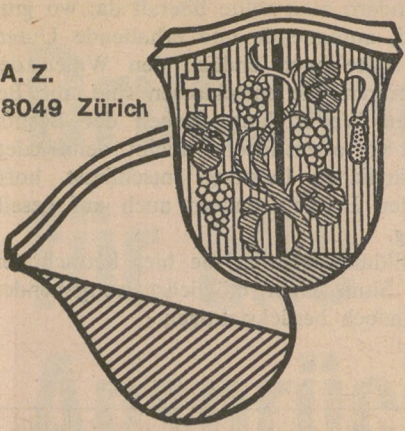


A. Z.
8049 Zürich

Der Höngger

Quartierzeitung und Anzeiger von Höngg und Umgebung

Redaktion, Druck und Verlag: Buchdruckerei AG Höngg
Ackersteinstrasse 159, 8049 Zürich-Höngg, Telefon 56 70 37
vormals A. Moos

Wipkingen, Zürich-Affoltern, Ober- und Unterengstringen, Weiningen, Regensdorf und Watt

Abonnementspreis jährlich 8.— Franken, halbjährlich 5.—
Franken. Inseratenpreis, die einspaltige mm-Zeile 20 Rappen;
Propaganda-Auflage (in alle Haushaltungen von Höngg)
25 Rappen die einspaltige mm-Zeile.

Freitag,
den 7. Juni 1968

42. Jahrgang Nr. 23

«Der Höngger» erscheint jeden Freitag. Einsendungen und
Inserate sind bis spätestens Dienstag, 18.00 Uhr, dem Verlag
Buchdruckerei AG Höngg, vormals A. Moos, einzusenden.

Aufhebung der Filmzensur

Einmal mehr hat es sich am öffentlichen Diskussionsabend der BGB-Mittelstandspartei Zürich 10 gezeigt, dass die Veranstalter öffentlicher Versammlungen den Termin-Kalender der Europacup-Fussballspiele nicht ungestraft ignorieren dürfen. Die Teilnahme entsprach nicht ganz den Erwartungen der Organisatoren.

Die beiden einleitenden Referate der Herren Dr. Martin Schaub, Film-Redaktor am «Tages-Anzeiger» und Sepp Moser, Redaktor der «Zürcher Studenten» vermochten die Anwesenden weitgehend von der Zweckmässigkeit der lancierten Volksinitiative zu überzeugen.

In der lebhaft geführten Diskussion, in welcher vor allem Bedenken wegen den Jugendlichen vorgebracht wurden, wiesen die beiden Referenten energisch darauf hin, dass die Initiative nicht an den Bestimmungen des Jugendschutzes rüttelt. Im Gegenteil — nach Aufhebung der Filmzensur würde die, bisher etwas large gehandhabte Kontrolle der Altersgrenze wesentlich verschärft.

Mit Erstaunen vernahm die Versammlung, dass sich unter den Besitzern von Kinos, in denen ausschliesslich Filme «Nur ab 18 Jahren» gezeigt werden, vehemente Gegner der Aufhebung der Filmzensur befinden. Wie ist diese Tatsache zu erklären? Unter der heutigen Ordnung tragen diese Herren absolut keine Verantwortung. Sie können sich jederzeit hinter der Filmzensur-Kommission verschanzen. Nach Abschaffung der Zensur werden sie aber zusammen mit den Filmproduzenten und Filmverleihern die volle Verantwortung übernehmen und deshalb sorgfältig prüfen müssen, ob sie durch ihre Entscheidungen nicht mit dem Artikel 204 des schweizerischen Strafgesetzbuches in Konflikt geraten könnten. Aber auch der Kinobesucher selber wird sich in Zukunft etwas sorgfältiger informieren und — damit auch seinerseits — etwas mehr Verantwortung tragen müssen.

Der Präsident der BGB-Mittelstandspartei schloss die Versammlung mit dem Dank an die anwesenden Studenten-Vertreter, welche durch die Lancierung dieser Initiative gezeigt haben, dass sie gewillt sind, studentische und andere Postulate auf echt schweizerische, demokratische Art durchzusetzen.
A. K.

Heimfest

Am Wochenende vom 15./16. Juni führt die Pfadiabteilung Alt-Regensberg in ihrem Heim «im Harlachen» oberhalb Regensdorf ihr grosses Heimfest durch. Unter dem Motto: «In 80 Tagen um die Welt» wird ein grosses Unterhaltungsprogramm mit Cabaret, Tanz, Glück am Meter, Troubadours usw. geboten. Das Programm beginnt um 20.15 Uhr (Türöffnung 19.30 Uhr). Billette zu Fr. 2.20 sind noch an der Abendkasse erhältlich.

Am Sonntag findet, unabhängig vom Samstagabend, ein origineller Familienwettkampf mit Mitagessen statt.

Zürcher Index der Konsumentenpreise im Mai 1968

Der vom Statistischen Amt der Stadt Zürich nach den revidierten eidgenössischen Verständigungsgrundlagen auf der Basis September 1966 gleich 100 berechnete Zürcher Index der Konsumentenpreise ist von April (Indexstand 104,9 Punkte) bis Mai 1968 um 0,4 Prozent auf 105,3 Punkte gestiegen. Im Vergleich zum Indexstand im Mai 1967 von 102,6 Punkten beträgt die Erhöhung 2,6 Prozent.

Der Indexanstieg im Mai 1968 resultierte fast ausschliesslich aus der im Laufe des Halbjahres Oktober 1967 bis April 1968 erfolgten und im Berichtsmonat berücksichtigten Erhöhung des durchschnittlichen Mietpreinsniveaus. Diese hätte an und für sich, das heisst bei unveränderten übrigen Preisen, eine Steigerung des Totalindex um 0,7 Prozent zur Folge gehabt; ihre Auswirkung wurde aber durch Preisabschläge in den Bedarfsgruppen Nahrungsmittel sowie Heizung und Beleuchtung erheblich gedämpft.

Der Index für die Bedarfsgruppe **Nahrungsmittel** (Gewicht im Totalindex 31 Prozent) stellte sich im Mai 1968 auf 102,4 Punkte, was gegenüber dem Vormonatsstand von 103,1 Punkten einer Abnahme um 0,7 Prozent entspricht. Für den Indexrückgang waren Preiserhöhungen hauptsächlich bei Gemüse, Schweine- und Rindfleisch ausschlaggebend deren

Einfluss auf den Gruppenindex nur zum Teil durch kleinere Preisaufschläge, vor allem bei Importeieren, auswärts konsumierten Mahlzeiten und Kartoffeln abgeschwächt wurde.

Das Preisniveau der Bedarfsgruppe **Heizung und Beleuchtung** (Gewicht im Totalindex 6 Prozent) ist gegenüber dem Aprilstand von 107,5 Punkten um 2,2 Prozent auf 105,1 Punkte gesunken. Die rückläufige Entwicklung wurde durch eine vorwiegend jahreszeitlich bedingte Reduktion der Heizöl- und Kohlenpreise bewirkt.

Der auf der Basis Mai 1966 gleich 100 halbjährlich berechnete **Zürcher Mietpreisindex** (Gewicht im Totalindex 17 Prozent), der die Entwicklung der durchschnittlichen Mietpreise für Wohnungen mit 2 bis 4 Zimmern in der Stadt Zürich wiedergibt, erhöhte sich von November 1967 (Indexstand 110,2 Punkte) auf Mai 1968 um 3,9 Prozent und stellte sich im Berichtsmonat auf 114,5 Punkte. Im erwähnten Indexanstieg kommen neben der immer noch gespannten Wohnungsmarktlage auch die am Jahresanfang vorgenommenen Hypothekenzinserhöhungen zum Ausdruck. Nichtdestoweniger war der Indexanstieg in der Berichtsperiode deutlich schwächer als jener von 4,5 Prozent in der gleichen Periode des Vorjahres, was mit der konjunkturellen Beruhigung im Bausektor zusammenhängen dürfte. Im Laufe der zwölf Monate von Mai 1967 bis Mai 1968 erhöhte sich der Zürcher Mietpreisindex um 6,6 Prozent, während der Anstieg von Mai 1966 auf Mai 1967 noch 7,4 Prozent betrug.

Vom Mietpreisanstieg innerhalb der Berichtsperiode um 3,9 Prozent entfallen auf die eigentliche Erhöhung der Mietpreise für die am 1. Juli 1967 schon bestehenden Wohnungen 3,4 Prozent; der Rest — 0,5 Prozent — beruht auf dem Einbezug der im zweiten Halbjahr 1967 neuerstellten Wohnungen. Die durchschnittlichen Mietpreise der vor 1947 erbauten und der Mietpreisüberwachung unterstehenden Zwei- bis Vierzimmerwohnungen (Altwohnungen) wiesen gegenüber November 1967 einen Anstieg um 4,2 Prozent auf, und die Mietpreise der entsprechenden, in der Bauperiode 1947 bis Juni 1967 erstellten Wohnungen (Neuwohnungen) erhöhten sich im Durchschnitt um 2,6 Prozent. Die Mietpreise der im 2. Halbjahr 1967 erstellten Wohnungen (Neubauten) zeigten gegenüber jenen für die Neubauten der Bauperiode Januar bis Juni 1967 eine durchschnittliche Ermässigung um 2,8 Prozent.

Vom Oktober 1967 bis April 1968 haben rund 50 Prozent aller Zürcher Zwei- bis Vierzimmerwohnungen eine Mietpreiserhöhung erfahren. Bei den Alt- sowie bei den Neuwohnungen war die Quote der Wohnungen mit erhöhtem Mietpreis mit 49,9, bzw. 49,2 Prozent praktisch gleich. Von den Zwei- bis Vierzimmerwohnungen der Privatbesitzer erfuhr rund 44 Prozent, von den Genossenschaftswohnungen rund 61 Prozent und von den städtischen sogar 70 Prozent eine Mietpreiserhöhung. Bei Beurteilung der letzten Ziffer sind jedoch die relativ niedrigen absoluten Mietpreise vieler Kommunalwohnungen zu berücksichtigen.

Die durchschnittlichen Mietpreise für den in der Stadt Zürich am häufigsten vorkommenden Wohnungstyp von drei Zimmern mit Bad beliefen sich im April 1968 für Wohnungen, die vor 1947 erstellt wurden, auf 2462.— Franken pro Jahr und für die in der Bauperiode 1947 bis Juni 1967 erbauten auf 3498.— Franken im Jahr. In den Neubauten des zweiten Halbjahres 1967 musste man für eine Dreizimmerwohnung mit Bad im Durchschnitt 5483 Franken pro Jahr bezahlen.

Bezogen auf die Basis 1939 gleich 100 erreichte der Zürcher Mietpreisindex im Mai 1968 den Stand von 210,1 Punkten. Verglichen mit dem Basisjahr 1939 ist somit das durchschnittliche Mietpreinsniveau in der Stadt Zürich auf mehr als das Doppelte angestiegen.

Die Indexziffer für die Bedarfsgruppe **Getränke und Tabakwaren** (Gewicht im Totalindex 5 Prozent) in der im Berichtsmonat lediglich die Preismeldungen für Kaffee crème und Tee crème berücksichtigt wurden, erhöhte sich nur unbedeutend und stellte sich im Mai 1968 auf 103,9 Punkte gegenüber dem zuletzt im Februar 1968 erhobenen Stand von 103,8 Punkten.

Der Index für die Bedarfsgruppe **Verkehr** (Gewicht im Totalindex 9 Prozent) stieg gegenüber dem Vormonatsstand von 110,4 Punkten um 0,1 Prozent auf 110,5 Punkte im Berichtsmonat an. Dieser geringe Anstieg wurde vor allem durch kleinere Preiserhöhungen bei Motorfahrrädern und Fahrradbereifung bewirkt.

In der Bedarfsgruppe **Bildung und Unterhaltung** (Gewicht im Totalindex 5 Prozent) hatten mässige Preiserhöhungen für Bücher eine Indexzunahme von 103,0 auf 103,1 Punkte im Mai 1968 zur Folge.

Die übrigen, im Berichtsmonat nicht neu erhobenen Bedarfsgruppen wurden als unverändert wie folgt eingesetzt: **Bekleidung** 101,5 Punkte, **Haushalteinrichtung und -unterhalt** 100,2 Punkte sowie **Körper- und Gesundheitspflege** 103,9 Punkte.

Die Weiterrechnung der früheren Indexziffer nach den neuen Grundlagen ergab, dass sich der Zürcher Index der Konsumentenpreise auf der **Basis August 1939 gleich 100** auf 233,1 Punkte stellte.

Die Themen der Lokalsendung vom Samstag

18.00 Uhr über den UKW-1-Sender Uetliberg: Zürich — internationale Kiwanis-Stadt! Bericht über die konstitutionelle Gründungsfeier von Kiwanis-International. — Verkehrsprobleme aus Uster: Der Busbetrieb. — Züri-Läckerli von Elisabeth Schnell: In Zürich tanzen die Puppen.

18.30 Uhr über die UKW-1-Sender Uetliberg, Säntis, Rigi: Start zum Wettbewerb um die Rot-Blau Zahl im Rahmen der Settimana Ticinese 1968 in Zürich. Es sind Weekends im Tessin zu gewinnen! Settimana Ticinese 1968 in Zürich. Bericht über eine Pressefahrt. — Kunstgewerbeschule Zürich wohin? Orientierung und Echo's von einer öffentlichen Diskussions-Veranstaltung des Schweizerischen Werkbundes aus dem Kursaal Baden.

Veranstaltungskalender «Was isch los bin eus?» und lokale Nachrichten beenden das Programm

Zivilstands-Nachrichten

Bestattungen

Zweifel geb. Spitzli, Nelly, geboren 1893, von Zürich und Schänis SG, Witwe des Friedrich; Limmattalstrasse 296, Höngg

Ausschreibung von Bauprojekten

§ 131 Baugesetz

Planaufgabe: Baupolizei, Amtshaus IV, Uraniastrasse 7, 1. St., Büro 102 (7.30—9.00 Uhr).

Fristablauf für privatrechtliche Einsprachen auf Grund von Paragraph 104 des Baugesetzes:

14. Juni 1968

Privatrechtliche Einsprachen sind an das Audienzrichteramt des Bezirksgerichtes Zürich zu richten.

Kreis 10 Höngg

Müslweg 2, Anbau, Vordachanbau, Dachaufbau und Vergrößerung eines Dachaufbaues, H. Stadler, Vertreter: H. Meyer, Oberdorfstrasse 15.

Bildungsdebatte und Ausbildungsreform

Bildungsdebatten sind fast eine Modeerscheinung, aber nie zuvor schienen sie so notwendig wie im Augenblick. Aufgeschreckt durch studentische Manifestationen, holen die Verantwortlichen manches hervor, was schon zu lange in der Reserve lag. Die Parlamente befassen sich mit Bildungsfragen; doch trotz des guten Willens, der vielerorts gezeigt wird, wird es deutlich, dass wesentliche Punkte übersehen werden.

Zuerst fällt es einmal auf, dass sich fast alle Bemühungen auf die Hochschulprobleme richten. Gewiss, eine Hochschulreform ist notwendig, aber darüber sollte man nicht vergessen, dass es im Bildungsbereich andere Aufgaben gibt, die ebenso schnell gelöst werden müssen. Die wichtigsten Probleme sind doch nicht einmal auf so hoher Bildungsebene zu lösen, denn man sollte nicht vergessen, dass im Bereich der Berufsausbildung manche Reform dringlicher wäre.

Erinnern wir uns z. B. nur einmal daran, wie kaufmännische Kräfte ausgebildet werden. Sind die Ausbildungsmethoden nicht genau so alt wie die Lehrsysteme der heutigen Universitäten? Selbst wenn das bestritten werden kann, bleibt noch klar zu erkennen, dass die kaufmännische Ausbildung nicht mit der Zeit gegangen ist. Berufsteilung und Berufsspaltung haben während der letzten 60 Jahre das Arbeitsleben bestimmt. In diesem Sinne kann man deshalb heute nicht mehr vom Kaufmannsberuf schlechthin sprechen. Man könnte höchstens sagen, dass es kaufmännische Berufe gibt. Es gibt den Einzelhandelskaufmann, den Speditionskaufmann, den Bankkaufmann, den Aussenhandelskaufmann, den Grosshandelskaufmann usw. Für alle Lehrlinge dieser Bereiche gibt es aber nur eine Schule, und alle Schüler werden in gemischten Klassen unterrichtet. Das mag in Zeiten, da kaufmännisches Universalwissen die soziale Sicherheit förderte, noch berechtigt gewesen sein. In einer Zeit der Spezialisierung kann ein solches System aber nur als total veraltet bezeichnet werden.

Man sollte doch einmal ernstlich darüber nachdenken, ob man dem Lehrling während seiner Lehr- und Schulzeit keine berufsspezifischere Ausbildung bieten könnte. Man brauchte nicht einmal etwas Neues zu kreieren, denn in anderen Ländern ist man bereits weiter, und so bedürfte es nur einer eingehenden Orientierung. Natürlich wird diese Orientierung wenig nützen, wenn man weiterhin daran interessiert ist, an alten Zöpfen zu hängen.

Was die Ausbildung von Lehrlingen betrifft, so sollte man sich auch fragen, ob nicht bereits während der Lehrzeit Änderungen zu erkennen sind, die auf eine Umstrukturierung

im erlernten Beruf hinweisen. Auch in dieser Hinsicht wurde viel versäumt. Denn wie könnten sonst immer mehr Erwachsene an der beruflichen Erwachsenenumschulung teilnehmen. Und gerade hier muss eines deutlich gesagt werden: Hätten nicht private Lehrinstitute rechtzeitig die Initiative ergriffen und rationale Lehrprogramme angeboten, so hätte das nicht nur zum Dilemma für viele Werkstätige geführt, sondern auch zu einem unübersehbaren gesamtwirtschaftlichen Schaden. Es ist nun sehr seltsam, dass sich die für die Aus- und Weiterbildung Verantwortlichen nicht für die volle Unterstützung dieser privaten Institute einsetzen. Viel erstaunlicher ist es jedoch, dass diese Institute oft sogar angefeindet werden. Selbst Verleumdungen waren denjenigen ein rechtes Mittel, die damit ihr eigenes Versagen und ihre eigene Rückständigkeit tarnen wollten.

Wenn wir bedenken, dass private Lehrinstitute ohne Subventionen arbeiten, so können wir daraus folgern, dass sie auch nur solche Lehrprogramme anbieten können, die den Schülern Nutzen bringen. Kein Schüler wäre nämlich bereit, Zeit und Geld für eine Sache zu opfern, die ihm später keinen Gewinn bringt.

Wie nützlich die Erwachsenenbildung für den Einzelnen und für die Gesamtwirtschaft ist, sehen wir daran, dass jährlich Tausende in einen anspruchsvolleren Beruf überwechseln oder im eigenen Beruf aufsteigen. Dies beweist wiederum, dass die Leistungs- und Begabtenreserve unserer Gesellschaft längst nicht ausgeschöpft ist. Viele könnten besser leben, viele könnten mehr leisten, wenn man ihnen den rechten Weg wies, wenn man sie ermunterte und rationell auf eine neue, wirkungsvollere Aufgabe vorbereitete. Natürlich gibt es in der Schweiz Institute, die auf diesem Gebiet Grosses geleistet haben, und wenn am Institut Mössinger während der letzten 10 Jahre 35 000 Schüler eingeschrieben waren, dann weist es auch auf eine gewisse Breitenentwicklung hin. Verglichen mit anderen Ländern sind die hier unternommenen Anstrengungen aber minimal.

So wirft sich schliesslich die Frage auf, ob nicht in den Bildungsdebatten viel intensiver über die Erwachsenenbildung diskutiert werden müsste. Immerhin hat der grössere Teil der Erwachsenen nicht den Weg zur Hochschule oder Universität gefunden, aber eben diese Erwachsenen haben ein besonderes Anrecht auf die Förderung ihrer Fähigkeiten, da sie ja nicht von der sowieso vom Staat subventionierten akademischen Ausbildung profitieren können. Das Recht auf Bildung müsste also in einem viel weiteren Sinne verstanden werden, so dass schliesslich alle Arten zweckfreier und zweckbezogener Bildung in jeder Weise gefördert würden.

Dabei sollte man nicht den altherwürdigen Institutionen das

Monopol überlassen, sondern man sollte überall da, wo gute Ansätze vorhanden sind, aufbauende und erhaltende Unterstützung leisten. Man sollte auch endlich den Willen der Erwachsenen voll honorieren, die entschlossen sind, die Belastung einer beruflichen Weiterbildung neben der Berufsarbeit zu tragen. Das ist vor allem ideell gemeint, denn jeder, der sich zu einer zusätzlichen Leistung entschliesst, hofft nicht nur auf materiellen Erfolg, sondern auch auf gesellschaftliche Anerkennung.

Bis heute liessen die Bildungsdebatten die hier betrachteten Aspekte vermissen. Im Sinne einer möglichst weitgehenden Lösung sollte man sie jedoch berücksichtigen.

SPRUCH

Mancher träumt
von hohen Zinnen
und vergisst,
dass Beginnen
aller Grösse
Anfang ist.

ERWIN SCHNEITER

Aus dem Gedichtbändchen
«Aufklang und Übergang»
erschienen im Francke-Verlag Bern

Ratschläge im Umgang mit Tieren

Vergessen Sie auf Wanderungen und bei Picknicks nie, dass die weissen, praktischen Meta-Tabletten für alles Getier einen schmerzreichen Tod bedeuten. Lassen Sie keine Tablettenreste an den Feuerstellen zurück!

Behandeln Sie bei Katzen niemals eine Wunde mit Jod! Es wirkt wie Gift auf Katzen.

Hunde soll man bei längeren Autofahrten nicht zum Fenster hinausschauen lassen. Der Fahrwind beschert ihnen unversehens eine üble Bindehautentzündung. Der Transport im Kofferraum des Autos ist gesetzlich verboten und ausnahmsweise nur bei besonders kontrollierten Einrichtungen erlaubt.

Halten Sie Wellensittiche nicht als Solosänger im Käfig! Sie lieben grosse Gesellschaft und fühlen sich als Einzelgänger recht unglücklich.

Immer wieder das alte Lied: Ziehen Sie keine Jungkatzen auf, für die Sie nicht zum voraus ein sicheres und gutes Plätzchen wissen. Herrenlose Katzen sind erbarmungswürdige Tiere, die meist ein missliches Ende finden.

Schweiz. Tierschutzverband

KIRCHLICHE ANZEIGEN

Reformierte Kirchgemeinde Höngg

Sonntag, den 9. Juni 1968

Gottesdienste

9.00 Kirchgemeindehaus: Pfarrer Brunner (Kinderhort)

10.30 Schulhaus Lachenzelg: Pfarrer Brunner

20.00 Kirchgemeindehaus: Pfarrer Lüssi

Kollekte für die Evangelische Liebestätigkeit

Kinderlehre

8.00, 10.15 und 11.00 Uhr im Kirchgemeindehaus

Sonntagsschule

fällt aus, wegen des Wochenendes der Sonntagsschulhelfer

Wochenveranstaltungen

Mittwoch, 12. Juni 1968

14.30 im Kirchgemeindehaus: Altersnachmittag (ausnahmsweise nur eine Zusammenkunft)

Samstag, den 15. Juni 1968

20.15 im Kirchgemeindehaus, grosser Saal: Abendmusik, Konzert im Rahmen des stadtzürcherischen Kirchenchortages (siehe Kirchenbote).

Oberengstringen

Sonntag, den 9. Juni 1968

Gottesdienste

9.30 im Kirchgemeindehaus: Pfarrer Lüssi (Kinderhort)

Kollekte für die Evangelische Liebestätigkeit

Kinderlehre

8.30 im Kirchgemeindehaus

Sonntagsschule

9.15, 10.00 und 10.45 Uhr im Schulhaus Goldschmied

8.45 Uhr im Kirchgemeindehaus

9.00 im Hessengut

Wochenveranstaltung

Freitag, den 14. Juni 1968

20.00 im Kirchgemeindehaus, kleiner Saal: Begrüssungsabend für Neuzugezogene

Eglise Française

Promenadengasse

Dimanche, 9 juin 1968

9.30 Jean-Paul Perrin, pasteur

Texte: Rom 13/11

Cant.: 133, 32, 91, 101, 104, 299, 221

9.30 Garderie d'enfants

10.30 Bibliothèque

9.30 Culte de jeunesse, Minervastrasse 13

9.30 Cultes de l'enfance

Eglise Wollishofen

17.00 Eglise française, concert du chœur

Römisch-katholische Pfarrei Heilig-Geist

Sonntag, den 9. Juni 1968

7.00 Hl. Frühmesse

8.30 Jugendgottesdienst

9.30 Hauptgottesdienst

11.15 Spätgottesdienst

20.00 Abendmesse

Werktags, Montag bis Freitag

6.30 Hl. Messe

7.15 Hl. Messe

Freitag

20.00 Hl. Messe

Samstag

7.15 hl. Messe

8.00 hl. Messe

Chrischona-Gemeinschaft Höngg

Alkoholfreies Restaurant «Sonnegg»

Sonntag, den 9. Juni 1968

19.30 Predigt M. Nussberger

Dienstag

20.00 Bibelstunde

Methodistenkirche

Sonnegg-Kapelle, Bauherrenstrasse 44

Sonntag, den 9. Juni 1968

8.15 Predigt: M. Gisler, Taufe

Dienstag: Siehe Wipkingen

Elim-Kapelle, Habsburgstrasse 17, Wipkingen

9.30 Predigt M. Gisler

Dienstag, den 11. Juni 1968

20.00 Missionsabend mit Ref. Jusua Bunsu, Enkel eines Kopfjägerhäuptlings.

VEREINS-NACHRICHTEN

Zunft Höngg

Der Stamm vom 10. Juni fällt aus

Natur- und Vogelschutzverein «Meise» Höngg

Heute Freitag, den 7. Juni 1968: Versammlung im Restaurant zum «Limmatberg» Höngg, 20.00 Uhr

Mütterberatung Höngg

Sprechstunden: Freitag 13.30 bis 16.00 Uhr. Arzt: 14.00 bis 15.00 Uhr, im Kirchgemeindehaus Höngg, Ackersteinstrasse 186, Zugang Bäulistrasse.

Musikverein «Eintracht» Höngg

Probe jeden Dienstag 20.00 Uhr, im Singsaal Schulhaus Lachenzelg. Neue Bläser, Blech und Holz, sind stets willkommen.

Männerchor Höngg

Jeden Freitag Gesangprobe, 20.15 Uhr im Kirchgemeindehaus Höngg
Neue Sänger sind herzlich willkommen

Turnverein Höngg

	Turnstunden	
Aktivsektion	Dienstag und Freitag	20.00—22.00 L
Männerriege	Donnerstag	20.00—22.00 B
Frauenriege	Montag	20.00—22.00 L
Damenriege I	Mittwoch	20.00—22.00 L
Damenriege II	Donnerstag	20.00—21.30 L
Mädchenriege	jüngere, Montag	18.00—19.00 L
	ältere, Mittwoch	19.00—20.00 L
Jugendriege	Dienstag	19.00—20.00 I/L
	B = Turnhalle Bläsi	
	L = Turnhalle Lachenzelg	
	I = Turnhalle Imbisbühl	

Neueintretende herzlich willkommen

Verein für Volksgesundheit Höngg und Umgebung

Hemel-Turnen

in Höngg: Montag, 19.00 bis 20.15 Uhr und 20.15 bis 21.30 Uhr in der Turnhalle Schulhaus Riedhofstrasse 300
in Oberengstringen: Donnerstag, 19.00 bis 20.15 Uhr in der Turnhalle Brunnewies, Lanzrain

Hemel-Atemkurs (Phonosomatik)

in Höngg: Donnerstag, 8.00 bis 9.00 in der Bullingerstube des Kirchgemeindehauses, und daran anschliessend für die Mitglieder des Frauenvereins Höngg, das heisst von 9.15 bis 10.15 Uhr.

in Oberengstringen: Dienstag 8.00 bis 9.00 Uhr im Kirchgemeindehaus.

Turnleiterin (für Höngg und Oberengstringen): Frau E. Tobler, Rotbuchstrasse 79, 8037 Zürich, Telefon 28 67 97

in Regensdorf: Donnerstag 19.00 bis 20.15 Uhr und von 20.15 bis 21.30 Uhr, in der Turnhalle Schulhaus Ruggenacher 2
Turnleiterin Frau S. Campigotto, Brüderhofweg 28, 8057 Zürich, Telefon 28 58 97

Öffentliche Bibliothek der Pestalozzigesellschaft in Zürich

Ackersteinstrasse 190 (Kirchgemeindehaus)

Benutzen Sie die modern eingerichtete Bibliothek in Ihrem Quartier. Sie finden dort eine reiche Auswahl guter Unterhaltungsliteratur, sowie Sachbücher aus verschiedenen Wissensgebieten.

Ausleihstunden:

	Dienstag	Mittwoch	Freitag	Samstag
Erwachsene	16.00—18.30	9.00—11.00	16.00—19.45	9.00—11.30
Kinder	16.00—18.30	13.00—16.00	16.00—18.30	—

Nachtdienst-Apotheke

Ab Samstag bis nächste Woche:

Roseneck-Apotheke, Trottenstrasse 3, Telefon 42 60 42
Haltestelle Rosengarten

**Drucksachen
für alle
Ansprüche**

**Ob einfarbig
schwarz
oder
Buntdruck
Auch
Grossauflagen
erledigen
wir rasch und
preiswert
mit unserem
modernen
Maschinenpark**

Wenn Sie Drucksachen benötigen, dann wählen Sie doch bitte unsere Telefonnummer 567037 — wir holen Ihren geschätzten Auftrag bei Ihnen ab und bedienen Sie prompt!

Buchdruckerei AG Höngg
Telefon 567037
Ackersteinstrasse 159, 8049 Zürich-Höngg

Die alte Käshütte

Von seinem Vater erhielt Robert Rückantwort, welche ihn mit den Begebenheiten im Vaterlande bekannt machten. Dieser berichtete unter anderm, dass ein Jugendfreund von ihm, welcher auch bei der Räuberbande in der Käshütte gewesen und als Adjutant funktioniert hatte, in der Nähe der anfangs beschriebenen Käshütte erhängt aufgefunden worden sei. Dieser besuchte mit Robert die obern Schulen und genoss Stipendien, da seine Eltern wenig vermöglich waren. Nachher erhielt er in einem Handelsgeschäft eine gute Anstellung, brauchte viel Geld, wurde licherlich und vergriff sich an der ihm anvertrauten Kasse, kam ins Zuchthaus und vagierte nachher als Lump umher, so dass es mit ihm so enden musste. Er (Roberts Vater) hoffe aber jetzt zuversichtlich, dass sein Sohn als gebessert in seiner Heimat erscheinen werde.

Dieser Brief von seinem Vater und das Ausbleiben einer Rückantwort von Mina bestimmten nun Robert, sich von neuem in das abenteuerliche Leben zu stürzen. Er verliess daher nach einiger Zeit seine gute und sichere Stelle und zog weiter.

Um diese Zeit war das Goldfieber in Kalifornien ausgebrochen. Dahin wandte sich nun Robert; er sagte sich: Viel oder Nichts, anders kehre er nicht ins Vaterland zurück.

Im Goldlande angekommen, verlegte sich Robert, wie viele Andere, zuerst auf das Goldgraben. Er erlitt dabei die grössten Entbehrungen und Enttäuschungen. Lange war ihm das Glück nicht hold. Doch er hielt eine Weile bei den Goldgräbern aus, hatte er sich doch schon früher an eine ähnl-

che Lebensweise gewöhnt. Er wusste auch den Revolver wie den Degen zu gebrauchen.

Einmal erhielt er ordentliche Beute. Mit dieser zog er sich zurück und trieb mit einem Amerikaner in San Francisco einen Handel mit allerlei Waren, die sie in die Golddistrikte lieferten. Doch auch dieses Unternehmen glückte nicht recht, es wurde zwar dabei verdient, aber auch viel verloren. Zu guter Letzt machte sein Kompagnon noch den Spitzbuben, so dass ihm nicht viel übrig blieb, um das Geschäft allein weiter zu treiben.

Robert hatte aber mit der Zeit doch etwas gewonnen und das war Erfahrung, Welt- und Menschenkenntnis. Dieses machte er sich nun in Zukunft zu Nutze und verlegte sich immer weiter in den Handel. Auch als das Goldsuchen nach und nach aufhörte und sichere Zustände ins Land kamen, trieb er den Handel fort, verlegte sich nebenbei auf Land-spekulationen und wurde durch unermüdlichen Fleiss und äusserste Sparsamkeit zuletzt noch ein reicher Mann, welcher sein Schäfchen im Trockenen hatte.

Dieser Reichtum war aber sozusagen erschunden. Er hatte, da er sich auf Niemand verlassen konnte, nie Ruhe, daher auch seine Gesundheit zu wünschen übrig liess. Er war nun 25 Jahre in diesem Lande. Ein Schweizer Arzt, den er wegen seiner ernstlich angegriffenen Gesundheit konsultierte, rief ihm, in sein Vaterland zurückzukehren und sich Ruhe zu verschaffen; ohne dieses könne ihm kein Mensch helfen, wenn er auch all sein Geld dafür opfern würde; es wäre möglich, sogar wahrscheinlich, dass, wenn er in Ruhe und guter Pflege die Schweizerluft einatme, er wieder seine Gesundheit erlangen könnte.

Nach diesem Ausspruch, wo er von Schweizerluft und Ruhe hörte, überkam ihn auf einmal ein unbeschreibliches Heim-

weh; er mochte es kaum erwarten, bis er sein Eigentum transportabel gemacht hatte und er dem geschäftigen Treiben und diesem Lande Lebewohl sagen konnte. Als dieses nach Monaten geschehen, reiste er unverzüglich und direkt über New York nach dem Schweizerlande, woselbst er Genesung hoffte. Ohne irgendwo zu rasten, kam er nach Basel, aber hier fühlte er sich so elend und von den Reises Strapazen so stark angegriffen, dass er da liegen bleiben musste. Er lag da bei guter Pflege einige Wochen in einem Hotel Garni. Als er etwas ausgeruht war und zur Noth wieder auf den Füssen stehen konnte, setzte er seine Reise nach dem Heimatorte fort. Dasselbst angekommen, fand er seine Eltern tot und seine Geschwister zerstreut. Er kannte Niemand mehr und wurde von Niemanden erkannt. Ein Geschlecht war, seit er abwesend war, ins Grab gestiegen, ein anderes aufgeblüht. In dreissig Jahren kann eben viel geschehen, da er als flaumbärtiger Jüngling nothgedrungen seine Heimat verliess und jetzt als graubärtiger, abgeschundener Mann, welcher schon einen Fuss im Grabe zu haben schien, unversehens in seiner Heimat auftauchte. Da war es ganz gut begreiflich, dass ihn Niemand mehr kannte und ihm das Heimatdorf mit seinen Bewohnern ganz fremd vorkam. Alles hatte sich da verändert, nicht nur die Leute, sondern auch die Strassen und Häuser. Auch die alte Käshütte war längst verschwunden.

Als er nun Niemand von Bekannten antraf, erinnerte er sich eines Jugendfreundes und fragte diesem nach. Man konnte ihm mitteilen, dass dieser in einem andern Dorfe wohne. Der Amerikaner suchte nun diesen auf und nannte sich bei seinem Namen; aber auch dieser kannte seinen Freund nicht mehr. Erst als er von den Räubergeschichten bei der alten Käshütte zu erzählen anfang, wurde er von seinem Freund erkannt und mit offenen Armen aufgenommen. Man bot

dem ermüdeten Manne Gastfreundschaft an, die er für einige Zeit annahm. Während dieser Zeit erzählte der Welterfahrene dem Freunde seine Erlebnisse.

Die Aerzte riethen dem hergereisten Manne, der hüstelnd und fröstelnd umherging, eine Luftkur im Gebirge zu machen, welchem Rathe er dann bald Folge leistete. Er begab sich nach Klosters im Prättigau. Da, auf den blumigen Matten und in den schattigen Tannenwäldern hoffte er Genesung zu finden. Es war Hochsommer. Jeden schönen Tag spazierte er nach dem nahegelegenen Tannenforste, wo man in geschützter Lage einen gar prächtigen Ausblick geniesst auf das fruchtbare, leicht geneigte Gelände, auf die darüberliegenden Alpentristen und auf die blendend weisse Silvretta hinten im Thale. Jeden Tag konnte er seinen Spaziergang weiter ausdehnen. Hier genoss er wirklich Ruhe von der Welt und ihrem Treiben; diese Ruhe that ihm wohl, das fühlte er jeden Tag mehr. Bald folgte er dem Laufe der Landquart, die in muntern Sprüngen sich dem Rheine zuwendet, bald bestieg er die Weiden, um in beschaulicher Ruhe einige Stunden des Tages zu verträumen und über seine Jugendthorheiten und die darauffolgenden Strapazen nachzudenken, welche alle nun hinter ihm lagen.

Im Gasthofs wurde er gut aufgehoben und gepflegt; ums Geld kann man fast Alles erhalten, nur die Liebe lässt sich nicht bezahlen.

Schon neigte sich die Sommersaison ihrem Ende zu. Der Amerikaner war schon zwei Monate fast täglich nach dem Tannenwald spaziert und auf einen der vielen dort angebrachten Ruhebänke gesessen. Da sah er in einiger Entfernung ein Ehepaar sich niederlassen. Es schien ihm, dass er diese Leute schon gesehen haben musste, jedoch konnte er nicht sagen wo und konnte sie daher nicht erkennen. Er war eben daran, sich ihnen zu nähern, als sie sich wieder entfernten. Die Frau mit ordentlichem Leibesumfang musste jedenfalls ihren Begleiter führen; derselbe schien sehr leidend zu sein und hatte das eine Auge mit einer schwarzen Binde verbunden.

Dieses verbundene Auge des Mannes und die Züge der dicken Begleiterin konnte nun der Amerikaner nicht aus dem Sinne schlagen, die Begegnung kam ihm des Nachts im Traume vor und diesen Mann sah er im Traume als den einst von ihm ins Auge getroffenen Studenten, der im Duell bei dem Streiche niederstürzte und den er seitdem nicht mehr

gesehen hatte. Und die dicke Frau zeigte sich im Traume mit jugendlichem Angesicht als seine einst geliebte Mina. Als er am Morgen darauf erwachte, gedachte er des deutlichen Traumes und wachend wurde es ihm fast zur Gewissheit, dass er es wahrscheinlich mit den im Traume gesehenen Personen zu thun habe. Er suchte daher Gelegenheit, für diese seine Vermuthung Gewissheit zu erlangen, denn er empfand erst jetzt Gewissensbisse über das stattgefundene Duell und dessen Ausgang. Und die dicke Frau, wäre es möglich, dass sie einst die schlanke Mina gewesen? Diese Gedanken marterten den einstigen Studenten Tage und Nächte lang. Er erinnerte sich jetzt, davon gehört zu haben, dass Mina seinen Gegner geheiratet habe. Die Leute schienen nach ihrem Aussehen bedürftig zu sein, jedenfalls war der Mann kaum arbeitsfähig. Er entschloss sich, im Falle es nothwendig wäre, den Leuten ökonomisch zu helfen. Diese Gelegenheit und überhaupt die Bekanntschaft und Gewissheit wollte sich lange nicht dazu darbieten. Die Spur der Leute war ihm verloren gegangen, er wusste überhaupt nicht, ob sie im Orte logierten. Trotzdem er jeden schönen Tag promenierte, sah er das Paar nicht mehr.

Fortsetzung folgt

Auslege-Teppiche
von Wand zu Wand günstig!
grosse Auswahl ab Fr. 21.—/m²
mit Waffelrücken.

Besonders empfehlenswert:

Tisca ab 29.—/m²
Reichenburg ab 29.—/m²
Stamflor ab 39.—/m²
Tiara ab 44.—/m²

Verlangen Sie unsere
reichhaltigen Kollektionen

Tröndle+
weber
GMBH Bodenbeläge

Hohenklingenstrasse 16, 8049 Zürich
Telefon 051 56 66 22,
privat: W. Weber 051 56 30 51

Spannteppiche

Günstig. Exklusive Qualitäten,
uni, meliert oder mit Dessins.
5 Jahre Garantie. Spannen, kle-
ben oder auslegen von Wand zu
Wand. Persönliche Beratung
durch den Spezialisten.

Telefon 051 56 92 68
Paul Brüngger
Michelstrasse 21, 8049 Zürich

Zu verkaufen ca 6000 m²

Wald

auf dem Hönggerberg
(Nähe ETH)

Zu erfragen unter Chiffre
Nr. 1023, an den Verlag
«Der Höngger», Ackerstein-
strasse 159, 8049 Zürich

Chemische Reinigung Riedhof

Schnelle
und gründliche
Reinigung,
sehr preiswert

Riedhofstrasse 75
Familie Storz-Finke
Telefon 56 58 46

Assistent an der ETH, verheiratet,
ein Kind, sucht in Höngg oder
Umgebung eine sonnige und ruhige

3-Zimmer-Wohnung

per 1. Oktober oder früher. Zins
max. Fr. 400.— inkl.

Offerten erbeten an François Hemmer
Telefon 56 21 16

VOLVO

Service — Eintausch
Günstige Teilzahlung
Stets günstige Occasionen

FARVAG

Farvag
Fahrzeug-Verkaufs AG

Zweigbetrieb Höngg
Limmattalstrasse 136
Telefon (051) 56 53 61

Buchdruckerei AG Höngg
vormals A. Moos
Ackersteinstrasse 159
Zürich-Höngg
Telefon 56 70 37

Trottinetts Dreirad

ab 17.50

ab 24.—

Mini-Velos, passend in
Kofferraum, verstellbar ab 149.—
Puppenwagen ab 19.90
Rollschuhe ab 17.80

Spielwaren — Geschenkartikel
Greber, Imbisbühlstrasse 40 Höngg

Gesucht für ältere Frau

unmöbliertes Zimmer

mit Kochgelegenheit.
Sich zu melden

Telefon 56 72 78 oder 56 71 62

Zu vermieten, sofort

1 Einstellgarage

Imbisbühlstrasse 126
Telefon 93 56 40



Wegen Strassenausbau Am Wasser
verliere ich meine Schreinerwerkstatt.
Ich suche deshalb auf den 1. Okto-
ber 1968 zu mieten:

ca 200 m² gewerbliche Räume

in Höngg oder sonst auf Stadtgebiet.

Angebote an

Primo Lorenzetti

Möbel und Innenausbau
Am Wasser 89, 8049 Zürich
Telefon 56 69 46

FORD

Service — Eintausch
Günstige Teilzahlung
Stets günstige Occasionen

progress
GARAGE

Zweigbetrieb Höngg
Limmattalstrasse 136
Telefon (051) 56 53 61

Gesucht per sofort in Höngg

noch rüstige Frau zur Treppenhaus-
Reinigung, 2 mal pro Woche.
Bei Zuneigung 1 mal pro Woche noch
Wohnung im Hause.
Sich melden, nachmittags

Telefon 42 64 51
Frau A. Martin, Rebbergstrasse 49
8049 Zürich

BMW

Service — Eintausch
Günstige Teilzahlung
Stets günstige Occasionen

progress
GARAGE

Zweigbetrieb Höngg
Limmattalstrasse 136
Telefon (051) 56 53 61

Aktion Altersheim

Grosser Floh- markt

Meierhofplatz
15. und 16 Juni 1968

Für den Verkauf

am 15. und 16. Juni dringend
Helfer gesucht.
Anmeldung Telefon 44 83 71
oder 56 34 66

Wir bitten um Bereitstellung
alter Sachen. Diese werden
von Höngger Jugendgruppen
im Laufe der nächsten Zeit
abgeholt.

Möchten Sie die Ware selber
bringen?
Sammelstelle
Ackersteinstrasse 207